

Fragenbeantwortung aus Vortrag vom 10. Januar 1908, Leipzig, über

"Mann und Weib, im Lichte der Geisteswissenschaft, I. "

Frage: Wie deutet Theosophie das Unglück, sei es in Krankheit oder anderem, das manche Menschen verfolgt?

Antwort: Indem die Theosophie den Blick erweitert, wirkt sie etwa so, wie wenn Sie ein Bild anschauen. Da sehen Sie z. B. in einer Ecke schreckliche Ungeheuer auf dem Bilde. Betrachten Sie die ganze Komposition, so bemerken Sie von anderer Stelle aus, wie die Ungeheuer zu überwinden sind. Der Weg des Unglücks erweitert den Horizont. Schmerz und Leid sind wohltuende Bringer des Glücks. Schmerzen bringen Weisheit. Ein Buch: "Die Mimik des Denkens" zeigt, wie im Antlitz des Denkers sich der überwundene Schmerz ausgiesst. Durch Ueberwindung des Schmerzes und auch des Bösen wird der Mensch gestählt. Alles, was uns heute trifft, ist künftige Gestaltung unseres Lebens. Jedes Schlechte ist nur ein versetztes Gute. Es enthält die Kräfte von etwas, das zur Vollkommenheit führen muss.

Verknöcherung birgt den Tod. Der Mensch muss nach dieser Verhärtung streben, er muss sich aber dabei etwas aufheben, was weich bleibt, sonst tritt Krankheit hervor. Schliesslich führt es zur Freiheit. -

Frage: Willensschwacher Knabe?

Antwort: Im zarten Kindesalter liegt das Prinzip der Nachahmung; darum suche seine Umgebung durch Beispiel zu wirken. Ferner muss solch ein Kind angehalten werden, sich selbst jeden Morgen etwas

- 2 -

vorzunehmen, stets etwas anderes, das er zu einer bestimmten
Zeit tun will. Es darf aber nicht gleich sein, sondern das Kind
muss solches länger vor sich haben.

- - - - -